

SCHIELE UND KRAN

Nachrichtenblatt des Gemeinschaftsbetriebes Eisenbahn und Häfen · Duisburg-Hamborn

3. Jahrgang

Nr. 1

Januar 1957

Treue gab ihrem Leben Inhalt

Der 22. Dezember war ein Ehrentag für 58 Männer des Gemeinschaftsbetriebes Eisenbahn und Häfen, die 50, 40 oder 25 Jahre in gewissenhafter Pflichterfüllung ihrer Arbeit nachgegangen sind. Der Dank an die Jubilare für Treue, Fleiß und Verantwortung und die Bitte, ihre Erfahrungen den jungen und neuen Arbeitskameraden zuteil werden zu lassen zum Wohle des betrieblichen und menschlichen Zusammenlebens, der technischen Entwicklung und der Unfallsicherheit, das waren die Leitgedanken der Ansprachen.

Festlich war der Rahmen dieser Feierstunde

Der Saal von Kleine-Natrop war würdig hergerichtet: Die Seitenwände waren festlich illuminiert. An der Stirnwand strahlten zwei große Tannenbäume im Lichterglanz, und brennende Kerzen standen auf den festlich gedeckten Tischen. Es war ein eindrucksvolles äußeres Bild, dem festlich gekleidete, frohe Menschen, Männer und Frauen, Inhalt und Gestalt gaben. Da saßen sie, die Arbeitsjubilare des Jahres 1956, die Jahrzehnte hindurch an ihrem Arbeitsplatz geschafft hatten, mit ihren Frauen, ihren Vorgesetzten und Kameraden sowie den Gästen beisammen, um Erinnerungen auszutauschen und den Ausführungen zu lauschen, die Geschäftsführung und Betriebsvertretung an diesem Abend machten.

Namens der Geschäftsführung von Eisenbahn und Häfen, die durch ihre Direktoren Hoffmann und Müller vertreten war, sprach diesmal **Direktor Müller**. Nach einleitender Begrüßung der Jubilare und ihrer Frauen, der Mitarbeiter und Gäste — unter ihnen die Gewerkschaftssekretäre Bulitz und Combers von der IG Metall —, stellte er die Jubilare mit 50jähriger Tätigkeit des Jahrganges 1956 — kfm. Angestellter Heinrich Rühl, Gleiswerker Franz Tebart, H-Schlosser Heinrich Meyer, Gleiswerker Gerhard Wagner und Schlosser Richard Buhren — verdienstermaßen besonders heraus und gab seiner Freude Ausdruck, daß ein ehemaliger verdienfter Mitarbeiter von E. u. H., der nunmehr im Ruhestand lebende Prokurist Hellerung, unter den Festteilnehmern war. Anknüpfend an die vormittägliche Feierstunde, bei der die 50 Lehrlinge, Anlernlinge und jugendlichen Arbeiter von E. u. H. zu einer weihnachtlichen Feierstunde zusammenkamen, und von der gleichsam eine Brücke führte zu dieser abendlichen Feier, über die alle hier festlich Versammelten mehr oder weniger oft gegangen sind, wies er darauf hin, daß die große Veranstaltung zu Ehren der Jubilare bereits zu einem feststehenden schönen Brauch geworden sei. „Durch diese Ehrung grüßen wir die gesamte Belegschaft und danken ihr für die Leistungen des vergangenen Jahres.“

Von den 58 Jubilaren dieses Jahres konnten 13 auf eine 25-jährige, 40 auf eine 40jährige und 5 auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Damit habe Eisenbahn und Häfen nunmehr insgesamt 1054 Jubilare aufzuweisen, was einem Prozentsatz von 30% der Gesamtbelegschaft entspreche. Dieser hohe Prozentsatz ehre die Jubilare, zugleich aber auch den Betrieb. Bemerkenswert sei auch, daß sich innerhalb des Kreises der Pensionäre weitere 339 Jubilare befänden. Mit besonderer Genugtuung wies Direktor Müller darauf hin, daß drei der noch aktiv tätigen Jubilare, Francis Kamp, Heinrich Rühl und Franz Tebart, Träger des Bundesverdienstkreuzes sind. Sodann gab er einen umfassenden Überblick über die

Leistungen im vergangenen Jahr,

aus dem folgendes hervorging: Der Ausbau der Gleisanlagen ist so weit fortgeschritten, daß sie, aneinandergereiht, bereits eine Strecke von Duisburg bis Berlin überbrücken. 220 km des Streckennetzes sind schon durch Oberleitung überspannt. An Weichen sind 1300 vorhanden. Für die Transportaufgaben stehen heute 70 Dampflokomotiven und 65 E-Loks zur Verfügung. Die Beförderungsleistung betrug im Berichtsjahre rund 45 Millionen t Güter gegenüber 38 Millionen t im Vorjahre, die Leistung in tkm 194 Millionen gegenüber 175 Millionen im Vorjahre. Von den im Monatsdurchschnitt beförderten 166000 Frachtwagen waren etwa 119000 Werksbahnwagen. Der Umschlag im Hafen Schwelgern belief sich monatlich gegenüber einer Leistung von 780000 t im Vorjahre auf insgesamt 910000 t und ist mit Hilfe von 7 Verladebrücken und 14 Portalkränen erzielt worden. Monatlich wurden 840 Schiffe abgefertigt. Als der größte Privathafen Europas hat der Hafen Schwelgern den zweitgrößten Umschlag aller Rheinhäfen (hinter den Duisburg-Ruhrorter Häfen) gehabt.

Unfallverhütung oberstes Gebot

Selbstverständlich konnte in diesem Rechenschaftsbericht auch das Thema „Unfallgefahren“ nicht unerwähnt bleiben. Der Beruf des Eisenbahners war und ist immer ein gefährvoller Beruf, wie auch die Unfallstatistik von Eisenbahn und Häfen ausweist. Waren 1951/52 84 Unfälle auf je 1000 Mann Belegschaft zu verzeichnen, so waren es 116 im Geschäftsjahr 1952/53, 112 im Jahre 1953/54, 121 im Jahre 1954/55 und 120 im Jahre 1955/56. Wenn also auch die Unfallziffer im vergangenen Geschäftsjahre nicht gestiegen ist, so ist doch die Zahl der Unfälle noch zu hoch. Das ist eine Mahnung für alle Mitarbeiter, der Betriebsgefahr die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Mit Recht wies Herr Müller darauf hin, daß es für die Nichtbeachtung der Unfallvorschriften keine Entschuldigung gibt, und er richtete die ernste Mahnung an die Jubilare, daß vor allem sie immer wieder belehrend auf ihre jüngeren Kameraden einwirken sollen, damit die Unfallziffer gesenkt wird. Möchte jeder Mitarbeiter diese Aufforderung im Interesse seiner Familie und auch des Betriebes beherzigen.

Wie wichtig es ist, sich mit der Unfallverhütung zu beschäftigen, zeigen auch folgende Zahlen: Bis zum Alter von 30 Jahren ereigneten sich je 1000 Mann Belegschaft 13,4% Unfälle, im Alter von 30 bis 50 Jahren 9,7% Unfälle und im Alter von über 50 Jahren 5,3% Unfälle. Der Anteil der Jugendlichen an den Unfällen ist also besonders hoch, was darauf schließen läßt, daß Unvorsichtigkeit häufig die Unfallursache war. Von den insgesamt 405 Unfällen waren 107 leichter Natur, 219 mitt-

lere und 79 schwere Unfälle; die entsprechenden Zahlen für je 1000 Mann Belegschaft lauten: 32 bzw. 65 bzw. 23, insgesamt also 120 Unfälle. Leider gab es im letzten Jahre auch wieder zwei tödliche Unfälle; sie betrafen Schlosser Artur Neyers und Rangierer Klaus Wiese. Damit hat sich die Zahl der tödlichen Unfälle in den letzten 7 Jahren auf 20 erhöht. Zu Ehren der verunglückten Kameraden erhoben sich die Anwesenden.

Erheblich angestiegen — von 5100 auf 6700 — sind die Rangierschäden, was einer Zunahme von 33% entspricht, wenn auch einschränkend gesagt werden muß, daß die Zahl der zu befördernden Wagen im gleichen Zeitraum um 14% zugenommen hat. Die Geschäftsführung bemüht sich, durch Unterweisung und ein neues Prämiensystem die Zahl dieser Rangierschäden herunterzudrücken.

Den Jubilaren zu danken, ist ehrenvolle Pflicht

Direktor Müller würdigte dann die Tätigkeit der Jubilare im vergangenen Jahre. Die erzielten Leistungen seien der Zusammenarbeit aller Beteiligten zu danken. Trotz aller widrigen Umstände — bei Wind und Wetter, bei Tag und Nacht, im Schneesturm und bei Nebel — hätten die ständig steigenden Produktionen von den Eisenbahnern befördert werden können. Den gleichen freudigen Einsatz unter oft schwierigen Bedingungen hätten die Rotten gezeigt, und im Hafen, in den Werkstätten sowie in der Verwaltung sei es nicht anders gewesen. Für die unentwegte Pflichterfüllung gebühre allen Jubilaren der Dank und die Anerkennung der Geschäftsführung. Ebenso dankte Herr Müller den anwesenden Frauen als den getreuen Lebensgefährtinnen der Jubilare, indem sie durch ihr häusliches Wirken und ihre Sorge um Mann und Kinder dazu beigetragen hätten, daß die Jubilare so stetig ihren Tagespflichten nachgehen konnten. Er sagte dann noch allen an der Jubilarsfeier Mitwirkenden herzlichen Dank und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Für das kommende Jahr ist unser heißester Wunsch, daß wahrer Friede unter den Völkern herrschen möge, daß die Freiheit für jedermann in jedweden Lande wieder hergestellt wird, daß die Grenzen zwischen Ost- und Westdeutschland fallen mögen, damit wir Deutsche wieder ein Volk werden können, ein Volk, das füreinander eintritt und sich brüderlich unterstützt. Für unseren Gemeinschaftsbetrieb aber wünschen wir ein weiteres Zusammenwachsen, gute Zusammenarbeit, gegenseitige Kameradschaft und viel Erfolg.“

Soziale Fortschritte bei E. u. H.

Für die Betriebsvertretung und die Belegschaft übermittelte **Betriebsratsvorsitzender Ernsting**, der u. a. den inzwischen erschienenen Leiter der Arbeitsamtsnebenstelle, Regierungssachmann Strodhoff, willkommen hieß, den Jubilaren herzliche Glückwünsche. Er dankte insbesondere der Geschäftsführung für das jederzeit bewiesene soziale Verständnis und stellte, nachdem er einen ausführlichen historischen Rückblick über die Entwicklung des Gemeinschaftsbetriebes von E. u. H. und der Gewerkschaftsbewegung gegeben hatte, die sozialen Leistungen des Betriebes heraus. Wir müssen uns hier auf die Wiedergabe einiger Kernsätze seiner Ausführungen beschränken:

„... Dort, wo bei uns eine gute Kameradschaft gepflegt wird und gegenseitiges Vertrauen herrscht, besteht auch die so notwendige Arbeitsfreude und der damit verbundene Arbeitsfriede ... Und da können wir auch von einem guten Betriebsklima sprechen ...“

„... Der Mensch ist das wertvollste, was wir besitzen. Deshalb müssen wir alles tun, um ihn gesund zu erhalten. In diesem Zusammenhang glaube ich sagen zu dürfen, daß bei uns im Gemeinschaftsbetrieb eine gute Zusammenarbeit zwischen Direktion, Gewerkschaft und Betriebsvertretung bisher bestanden hat, und ich habe gar keine Bedenken, daß es bei unserer heutigen Geschäftsführung für die Zukunft anders werden könnte ...“

„... Sie, meine lieben Jubilare und Mitarbeiter, wissen zu genau, wie es mit den sozialen Einrichtungen in den früheren

Jahren aussah. Wenn man sein 25jähriges Dienstjubiläum hatte, bekam man ein Paket Tabak mit einer Pfeife und die sogenannte Jubilaren-Uhr. Heute dagegen erhält der Jubilar nach 25jährigem Dienst ein monatliches Einkommen, nach 40jährigem das 1½fache und der Jubilar nach 50jährigem Dienst das doppelte Monateinkommen brutto und steuerfrei als Jubilarengeschenk, dazu diese Feier. Wenn früher ein Belegschaftsmitglied starb, war es mit dem Einkommen beim Ausscheiden vorbei. Heute bekommt jede Frau, wenn ihr Mann stirbt, zwei Monate das Einkommen weiter; verunglückt er tödlich, erhält sie zusätzlich 1000 DM, außerdem die Beerdigungskosten. Ebenso möchte ich die Urlaubsfahrten nicht unerwähnt lassen, ganz abgesehen von den Verschickungen unserer Leute durch die Betriebskrankenkasse, das sind 200 Mann, die unentgeltlich für 3 Wochen zur Kur fahren und je Tag noch 2 DM als Taschengeld erhalten. Auch etwa 100 Kinder wurden für mehrere Wochen in Erholung geschickt. Ferner fuhren im letzten Jahre 150 Belegschaftsmitglieder zum größten Teil mit ihren Frauen — es waren 120 — in eine schöne Pension in der Eifel und konnten sich dort 14 Tage gut erholen. Die Hälfte der Pensionskosten für die Männer zahlte Eisenbahn und Häfen; ebenfalls wurden die Fahrtkosten für den Autobus für sämtliche Beteiligten vom Werk getragen. Wenn früher nur Angestellte bei Unfällen durch das Werk versichert waren, so haben wir doch heute erreicht, daß alle Belegschaftsmitglieder in der Kollektiv-Unfallversicherung versichert sind. Die Beiträge hierfür werden ebenfalls vom Gemeinschaftsbetrieb getragen. So erhält ein Kollege, der irgendwo einen Unfall erleidet — es braucht nicht auf dem Werk während der Arbeit zu sein — und dadurch nicht mehr arbeitsfähig ist, eine Summe von 5000 DM ...“

„... Eine segensreiche Einrichtung ist unsere Unterstützungskasse. Ist ein Arbeitskollege 4 Wochen und länger krank, so erhält er je nach Größe der Familie eine werksseitige Beihilfe. Auch unsere Kommunion- bzw. Konfirmandenkinder bekommen aus dieser Kasse zum Tage der Kommunion bzw. Konfirmation eine Beihilfe. Und heute morgen hatten wir eine Weihnachtsfeier für unsere Lehrlinge und Anlernlinge sowie für unsere jugendlichen Arbeiter bis zu 18 Jahren. Sie alle wurden beschenkt ...“

„... Heute erhält ein Belegschaftsmitglied schon nach 10-jähriger Beschäftigungszeit, wenn es dann arbeitsunfähig ist, aus der Werkspensionskasse eine zusätzliche Rente, ebenfalls die Witwe. Wenn früher für das Jahr 1 DM bezahlt wurde, so werden heute bis zu 2,50 DM gezahlt. So haben wir gegenwärtig bei einer Belegschaft von 3480 über 700 Pensionäre und Pensionärinnen ...“

„... In diesem Jahre erschien der Weihnachtsmann ganz groß. Sie, meine lieben Frauen, werden sich wohl am meisten gefreut haben, als ihr Mann mit 500 DM nach Hause kam ...“

Dank der Jubilare

Zum Sprecher der Jubilare machte sich der kfm. Angestellte **Alfred Müller**. In herzlichen Worten dankte er der Geschäftsführung für das gezeigte soziale Verständnis und der Betriebsvertretung für ihren unermüdlichen Einsatz im Interesse der Belegschaft, wobei er zum Ausdruck brachte, daß bei solch guter Zusammenarbeit auch das Betriebsklima ausgezeichnet sein würde.

Ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm

Auch diesmal waren die Ansprachen von Musik und Gesang umrahmt. Die bewährte Hauskapelle — mit Herrn Hinterkäufer und ihren vortrefflichen Solisten — und der Quartettverein von Eisenbahn und Häfen unter seinem Dirigenten Eberhardt, der ausgezeichnete gesangliche Leistungen bot, wetteiferten miteinander, die Feier der Jubilare durch ihre Darbietungen zu verschönern. Es folgte eine vortreffliche Bewirtung und als Abschluß des Abends wiederum der nun schon

traditionell gewordene „Bunte Abend“ mit einem Variétéprogramm, das alles bisher Gebotene übertraf. Man weiß nicht, wen man von den Künstlern besonders herausheben soll; sie alle warteten mit ausgezeichneten Leistungen auf: Heinz Jordan mit seinem strahlenden Tenor, die jugendliche Stepp-

tänzerin Helga Bock, die scharmante Operettensängerin Marga Klein, die auch mit Heinz Jordan zusammen auftrat, der Violinvirtuose Erich Fanta, der Parodist Willi Schuck sowie als Ansager Willy van Eyl. An diese Jubiläumsfeier werden alle, die an ihr teilnahmen, noch lang zurückdenken.

Unsere Weihnachtsfeier

Am 22. Dezember 1956 um 10 Uhr wurden die Lehrlinge der Werkstätten und die Anlernlinge der Verwaltung zu einer Weihnachtsfeier mit der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und dem Lehrlingsausbilder von Phoenix-Rheinrohr, im Schulungsraum eingeladen.

Die Feier begann mit einer Weihnachtsliederkantate, die uns die Hast und Unruhe des grauen Alltags vergessen ließ, so daß gleich die Einstimmung und auch die rechte Besinnung für diese Stunde gegeben waren. Durch das vorgetragene Lied „Winternächt'ges Schweigen hüllet...“, das uns der Quartettverein darbrachte, wurde die freudige Stimmung weiter vertieft.

Herr Betriebsratsvorsitzender Ernsting wies in seiner Rede darauf hin, daß durch diese kleine Feier das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen dem Gemeinschaftsbetrieb Eisenbahn und Häfen und seinen jugendlichen Mitarbeitern gefestigt werden sollte. Herr Direktor Müller griff in seiner Ansprache diesen Gedanken auf, indem er uns in großen Zügen einen Überblick über das Werden des Gemeinschaftsbetriebes von

kleinsten Anfängen an bis heute gab. Wurden in früheren Zeiten die Güter durch Pferdefuhrwerke transportiert, so zeigt die Entwicklung, daß ungeheurer Fleiß und tatkräftige Mitarbeit aller Verantwortlichen ein Werk geschaffen haben, das mit zu den größten in Deutschland zählt. Herr Direktor Müller prägte uns besonders ein, daß auch heute noch Fleiß und berufliches Können für den weiteren Aufstieg eines jeden einzelnen von uns ausschlaggebend sind. Nachdem Herr Direktor Müller uns für die Weihnachtstage alles Gute gewünscht hatte, erhielt ein jeder als Anerkennung und Ansporn ein Buch als Geschenk.

Die Weihnachtsfeier klang aus mit einem Vortrag des Quartettvereins und dem gemeinsam gesungenen Lied „O du fröhliche, o du selige...“.

Für uns Lehrlinge, die wir zum ersten Male solch eine besinnliche Stunde erlebten, wurde spürbar, daß auch die jüngsten Mitarbeiter zur Werksfamilie des Gemeinschaftsbetriebes Eisenbahn und Häfen gehören.

Margrit Mootz

Bekanntmachung

zur probeweisen Einführung einer Prämie für das Eisenbahn-Fahrpersonal für schadenfreies Fahren.

Die Rangierschäden bereiten uns ernste Sorgen. Ihre Zahl ist trotz laufender Hinweise immer noch gestiegen. Schäden, die ausschließlich auf technische Mängel zurückzuführen sind, sind in der Minderheit; durchweg entstehen die Schäden durch menschliches Versagen. Die Untersuchung hat ergeben, daß Unachtsamkeit die häufigste Schadensursache ist. Jeder Schaden kostet dem Betriebe Geld; teils handelt es sich um erhebliche Beträge. Wir müssen deshalb alles tun, um die Zahl der Rangierschäden zu senken.

Zunächst richten wir an alle Mitarbeiter nochmals die dringende Bitte, daß jeder an seiner Stelle darauf achtet, Rangier- und Betriebsschäden zu vermeiden. Schäden werden am sichersten vermieden, wenn jeder auf seinem Arbeitsplatz auf sich und seine Mitarbeiter achtet, selbst mit über den Arbeitsablauf nachdenkt und gegen leichtfertiges Verhalten oder unüberlegtes Handeln sofort einschreitet. Das darf nicht immer dem Vorgesetzten überlassen bleiben, sondern hier muß sich jeder selbst verantwortlich einsetzen, wenn wir zum Ziele kommen wollen.

Um ein solches Arbeitsverhalten zu fördern, haben wir probeweise ab 1. Oktober 1956 für die Dauer eines Jahres eine Prämie für schadenfreies Fahren auf folgender Grundlage eingeführt:

1. Jedes Belegschaftsmitglied, das zu einer der folgenden Berufsgruppen gehört:

Lokführer, Heizer, Rangiermeister, Rangierer, Stellwerkswärter, Weichensteller, Hemmschuhleger, Schrankenwärter, Bremser, Wagenmeister und -aufseher erhält diese Prämie, wenn es in dem Kalendervierteljahr, für das die Prämie gezahlt wird, nicht an einem Rangier- oder Eisenbahnfahrtschaden schuldhaft beteiligt gewesen ist und in dem betreffenden Vierteljahr keine Schicht gebummelt hat.

Die Prämie beträgt 15 DM je Kalendervierteljahr und setzt eine Mindestarbeitszeit in dem betreffenden Vierteljahr von

300 Stunden voraus. Belegschaftsmitglieder, die aus unseren Diensten scheiden, erhalten für das Kalendervierteljahr, in dem sie ausscheiden, die Prämie nicht mehr.

2. Jeder Prämienempfänger zu 1. erhält außerdem ein Los auf eine Zusatzprämie in gleicher Höhe (also auf 15 DM), die vierteljährlich für 100 Prämienempfänger gemäß Punkt 1. ausgelost wird.

Jeder Prämienempfänger gemäß Punkt 1. kann in einem Kalenderjahr nur einmal eine Zusatzprämie erhalten.

Die Auslosung findet unter Ausschluß des Rechtsweges unter der Aufsicht einer Kommission statt, in der sowohl die Prämienempfänger, als auch der Betriebsrat und die Geschäftsführung vertreten sein sollen.

3. Die Prämie und die ausgeloste Zusatzprämie werden am Ende des Monats gesondert ausgezahlt, der auf das Abrechnungs-Kalendervierteljahr folgt, also erstmalig Ende Januar 1957 für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1956.

Wir erwarten, daß die getroffene Maßnahme den gewünschten Erfolg bringt. Die evtl. Weiterzahlung der Prämie über den 30. September 1957 hinaus hängt von dem Grad der Minderung der Rangierschäden ab. Im übrigen gelten auch für diese Prämienregelung die mit der Betriebsvertretung über die Prämienzahlung am 19. November 1955 festgelegten Bedingungen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß trotz obiger Prämienregelung ein Arbeitsverhältnis fristlos gelöst werden kann, wenn jemand grob fahrlässig einen Schaden herbeiführt oder durch sein Verhalten einen ungewöhnlich großen Schaden verursacht.

Gemeinschaftsbetrieb Eisenbahn und Häfen

Betriebsvertretung:
gez. Ernsting

Geschäftsführung:
gez. Müller gez. Hoffmann

Unsere Jubilare

Auf eine 40jährige Tätigkeit in unserem Betrieb blicken zurück:



Schlosser Franz Podwalski
EBW I
eingetreten am 1. Februar 1917



Rangiermeister Hermann Klaumannsmüller
Eisenbahn Nord
eingetreten am 15. Februar 1917



Kaufmännischer Angestellter Karl Gräber
Wirtschaftsstelle
eingetreten am 26. Februar 1917

Allen unseren Jubilaren ein herzliches Glückauf!

Lichtbilder: Wilfr. Brink

KURZ — aber interessant!

Im Ruhrgebiet soll im Juni 1957 der elektrische Zugbetrieb im Nah- und Bezirksverkehr Düsseldorf - Duisburg - Mülheim (Ruhr) - Essen - Bochum - Dortmund - Hamm mit Triebwagenzügen modernster Bauart aufgenommen werden.

Die erste durch Funk fernbediente elektrische Lokomotive der Bundesbahn zum Abdrücken der Güterzüge ist letzthin im Rangierbahnhof München-Ost in Betrieb genommen worden. Eine fast 1200 Kilometer lange Eisenbahnlinie zwischen der persischen Hauptstadt Teheran und Meshhed in Persien ist nach neunundzwanzigjähriger Arbeit fertiggestellt worden. Der Bundesrepublik ist von der amerikanischen Regierung eine atomwissenschaftliche Bücherei zur Förderung der deutschen Atomforschung geschenkt worden. Es handelt sich um die neuesten wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus den Vereinigten Staaten und um Protokolle und Berichte der amerikanischen Atomenergiekommission.

In der größten Stadt der Welt — New York mit seinen acht Millionen Einwohnern — leben mehr Iren als in Irlands Hauptstadt Dublin und mehr Italiener als in der italienischen Hauptstadt Rom.

Weder in Amerika noch in Europa ist die längste Brücke der Welt zu suchen. Sie befindet sich vielmehr in China. Über eine lange flache Talsenkung bei Caoohing zieht sich ein Viadukt von 144 km Länge. Das Bauwerk hat rund 40000 Öffnungen und ist eineinhalb Meter breit. Es dient dem Fußgänger- und Fuhrwerksverkehr. Zeit und Zweck der Erbauung sind nicht bekannt. Da sich an dieser Stelle heute ebensogut eine Straße anlegen ließe, liegt die Vermutung nahe, daß damals, als die Brücke errichtet wurde, dieses Gebiet ein riesiger Sumpf gewesen ist, der später trockengelegt wurde oder aber von selbst ausgetrocknet ist.

AUS DER WERKSFAMILIE

Den Ehebund schlossen:

Otto Krüger, Eisenbahn Nord, mit Helga Skusa, am 27. November 1956

Günter Kower, Eisenbahn Nord, mit Marion Becker, am 1. Dezember 1956

Franz Kordek, Eisenbahn Nord, mit Maria-Magdalena Kroppach, am 8. Dezember 1956

Rudi Lippke, Hafen Schwelgern, mit Gerda Jurkovic, am 8. Dezember 1956

Helmut Jansen, Eisenbahn-Oberbau Nord, mit Maria Lucassen, am 17. Dezember 1956

Walter Heller, Hafen Schwelgern, mit Emilie Schikowski, geb. Niemann, am 22. Dezember 1956

Nachwuchs kam an:

Peter, 2. Dezember 1956

Helmut Lonien, Hafen Schwelgern

Angelika, 2. Dezember 1956

Gerhard Prüss, Eisenbahn Nord

Georg, 5. Dezember 1956

Walter Spikowski, Eisenbahn Nord

Karin, 10. Dezember 1956

Heinr. Banzet, Maschinenbetrieb Nord

Marion, 11. Dezember 1956

Fritz Oestreich, Maschinenbetrieb Nord

Heike, 14. Dezember 1956

Karl-Fritz Elsner, Eisenbahn-Oberbau Süd

Klaus, 17. Dezember 1956

Manfred Batschkewitz, Eisenbahn Nord

Wilfried, 27. Dezember 1956

Wilfried Fröhbus, EBW I

80 Jahre

Paul Gomoll, Duisburg-Hamborn, Warbrückstraße 222, am 4. Februar 1957

Richard Winsberg, Duisburg-Hamborn, Seemannstraße 8, am 4. Februar 1957

Löhnungstage: Restlöhnung Januar 1957 am 11. und 12. Februar 1957, I. Abschlag Februar 1957 am 20. Februar 1957, II. Abschlag Februar 1957 am 28. Februar 1957